

des gegenwärtigen Krieges entfernten Gegend Deutschlands befindet, eine Gattin zu erhalten wünscht, die gesund und nicht über 30 Jahre alt ist, auch dabei ein baarcs Vermögen von mindestens 16000 Thaler besitzt. Frauengemüth von minderen Qualitäten, die solchergestalt eine reelle und solide Verbindung zu treffen wünschen, werden gebeten vor dem 11. August dieses Jahres ihren Namen, Stand und Wohnort in einem Briefe, mit der Aufschrift: An den Mann von 40 Jahren, verheiratet, Franko an das Herzogliche Braunschweigische Postamt zu Hamburg auf der großen Johannisstraße zu adressieren, welches den Brief gehörigen Orts bestellern lassen wird, so daß niemand anders als der Mann von 40 Jahren den Inhalt erfährt, der dem die größte Verschwiegenheit zu beobachten verpflichtet. Hamburg, den 3. April 1793.

Ob und wie viele Briefe „der Mann von 40 Jahren“ durch das Postamt zu Hamburg erhalten hat, wissen wir nicht. Eine Antwort ist ihm in der Nummer der genannten Anzeigen vom 5. Juni zu Teil geworden und diese scheint uns der Mitteilung wert zu sein in unserer Zeit, in der „der nicht mehr ungewöhnliche Weg“ eine so große Bedeutung erlangt hat. Die Antwort lautet: „Mein Herr! Ich bin ein freies, deutsches Mädchen und wähle daher lieber den geraden Weg der Publizität als den Schleichweg, direkt an Sie zu schreiben. Mit wenig Worten viel zu sagen, ist mir zur Leidenschaft geworden: hören Sie! Es ist ohnmöglich unvernünftig gedacht, wenn ich glaube, daß in jeder Provinz es Mädchen geben mag, die 16000 Rthlr. Vermögen besitzen, auch mehr, auch minder. So wird auch jedes von diesen zur Liebe gefaschten Mädchen, in ihrem Orte oder ihrer Gegend, wo sie thronet, einen Liebhaber, der um sie wirbt, haben; außerdem müßte sie noch an Bildung — von der Natur veranlaßt — oder hoch in die Jahre sein. Keins dieser Frauengemüth wird einen Mann erhehlen, der so denkt, wie Sie, mein Herr! Ich selber nicht! obgleich meine Hand noch frei ist, und ich zweitausend Rthlr. mehr besitzen als Sie verlangen. — In einem Monat Bekanntschaft, Trauung und Ehe — wach Paar so handelt, tappt im Finstern! Ich muß meinen künftigen Gatten kennen — sein Temperament als Braut erst abtauschen, sonst wird die Ehe wahllich nicht gut. Harmonie der Gemüthen, muß der Ehe Grund gründen, sonst ist der Blick in die Zukunft trübe! und ein so delikater wie Sie! weis ja, daß die Liebe sich nicht delikatisiren läßt. Ach! und wie manche Eheleute verspricht einen guten Mann, und nichts muß ein Mädchen mehr schmerzen als dann geträuscht zu sein, wo der Zurücktritt unmöglich ist. — Das sind die edlen Freie der gänzlichen Unbekanntschaft. — Jedes freie deutsche Mädchen wird uns Dank wissen, Ihnen, mein Herr, dies gesagt zu haben.

Democherachtet bin Ihre
wahre Freundin
Ernestina **.

* „U. Geschäft.“ Einem Beamten in G o s l a r ging, wie die dortige Zeitung mitteilt, als „Wasser ohne Wert“ eine kleine Blechbüchse mit einer Probe gebrannten Kaffees von Hamburg zu. Zugleich trat auch ein h e t t o g r a p h i e r e r Brief ein, worin Datum und Anrede mit Tinte ausgefüllt waren und welcher lautete: „Sie werden entschuldigen, daß ich mir erlaube, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Auf dem dortigen Postamt liegt ein Poststück 10 Pfund hochfeinverarbeiteten gebrannten Ceylon- und Madag. Melange-Kaffees, das Pfund 1,55 Mtl., der

Er ist der Erbe!
Erzählung von L. Stadheim.
(Fortsetzung.)

Auf dem Vorwerk Gasberg gab es trotz Willys' Geneigung, die freilich nur langsam fortschritt, viel trübes Dergelbe, denn Großvater Preuß war seit einigen Wochen wie verwandelt, und daß ihm etwas Schwers im Sinn lag, darüber hegte die alte Frau nicht den geringsten Zweifel.

Ihr Alter magerte zum Erschrecken ab, wurde hochläufig und grübeliger und wenn er allein war, so rebete er in aufgereizter Weise mit sich selbst.

Das äble Aussehen ihres Mannes wäre zu erklären gewesen, meinte seine Frau, wenn es sich eingestelt hätte, als Willy noch im Geklagnis saß oder totkrank im Krankenbette lag; aber jetzt gab es doch wirklich keinen Grund mehr, sich um den lieben Jungen so abzumühen. Und wurde nicht der Alte mit jedem Tag, der dem Willy die Wangen rundete und röter färbte, elender und hinfälliger?

Es mußte ihm etwas die Seele bedrücken, was er ihr nicht bekennen wollte und was er doch seinem Sohn, Willy's Vater, anvertraut hatte; denn der, der sich sonst im ganzen Jahre kaum aus seiner Restauration entfernte, kam jetzt alle paar Tage angelaufen und dann gingen die beiden, selbst wenn es schon spät abends war, hinaus ins Feld und hatten da viel heimlich zu verhandeln.

Wit Schreden erkannte die Mutter, daß der sonst so behäbige Sohn ebenfalls sorgenvoll und unruhig wurde.

Willy begann umher zu gehen — so rechte Genußsucher wurde er in ihm so wenig aufkommen wie in den Erben, denn er mußte ja wieder zurück in die Unternehmung, sobald er gesund genug war, daß die Verhandlungen vor sich gehen konnten.

Der Vater Willy's brachte jedesmal Kunde mit von dem Stande der Unternehmung gegen Herrn Vorrach, Anfang des nächsten Monats begannen die Schwur-

von mir irrthümlich nach dort adressiert wurde. Ich gestalte mir die ergebene Anfrage, ob sie geneigt wären, dieses Woll zu übernehmen, vielleicht könnten Sie es bei Ihren werten Bekannten unterbringen. Der Kaffee ist von vorzüglicher Qualität und garantiere ich für eine Haltbarkeit von zwei Monaten, ohne (1) das Aroma zu verlieren; ich lasse Ihnen ein Muster zugehen. Selbst wenn Sie den Kaffee empfangen haben, ohne Nachnahme und er Ihnen nicht gefällt, nehme ich denselben noch immer zurück. Auf beiliegender frankierter Postkarte erbitte ich mir Ihren baldmöglichstigen Bescheid. Hochachtung H. Friedländer, Dampf-Kaffee-Rösterei. — Der Adressat des Briefes hat es natürlich abgelehnt, auf das „verlockende“ Geschäft einzugehen.

Eine ganze Ortschaft unter dem Hammer. Et was Merkwürdiges, vielleicht noch nie Dagewesenes wird sich in den nächsten Tagen auf Sardinien ereignen: die ganze Gemeinde Gattelli, deren Bürger ihre Steuern nicht bezahlen können oder wollen, wird auf Veranlassung der Steuerbehörde von Drosel an den Meistbietenden verkauft werden. Die von der Präfectur zu Sassari veröffentlichten gesetzlichen Ankündigungen, in welchen die zur Subhastation gelangenden liegenden Gründe der armen Steuerzahler bezw. Nicht-Steuerzahler „geschilbert“ werden, nehmen einen Raum von mehr als dreißig Zeilen ein. Die Schilderung des bedeutendsten Schatzstückes wäre nicht imstande, so viel Glend zu enthalten, wie der Steuerentnehmer von Drosel mit seinem langen und langweiligen Berzeichnisse aus Licht fördert. Die Versteigerung wird am 2. September stattfinden; mit wenigen tausend Lire kam man die ganze Ortschaft kaufen, da die Subhastation wegen sehr kleiner Beträge stattfindet. Die Mittheilungen über den Jahresertrag der liegenden Gründe beweisen, daß die Güter wenig bemittelten Leuten gehören, die infolge einer Reihe von schlechten Ernten so heruntergekommen sind, daß sie nicht einmal die wenigen Lire zur Bezahlung der Staats- und Gemeindesteuern aufbringen können.

Wien. Der niederösterreichischen Statthalterei wurden die Statuten eines neuen Vereins vorgelegt, der sich zur Aufgabe machen will, die Interessen der Nichtraucher nach Kräften zu schützen. Nach dem Programm wird der neue Verein auf die strengste Handhabung der bereits bestehenden Vorschriften bezüglich des Rauchens bezw. Nichtrauchens auf Eisen-, Dampf- und Pferdebahnen, Dampfschiffen, Dampfbussen, ferner bei öffentlichen Veranstaltungen in Ball- und Konzertsälen u., sowie auf die Ergänzung und Verstärkung solcher Vorschriften, beispielsweise auf die Einschränkung des Rauchens in öffentlichen Gartenanlagen hinwirken. Der Verein wird auf seine Texte „Schutz des Nichtrauchens“ sich beschränken, jeder Agitation gegen das Rauchen im allgemeinen sich enthalten und nur gegen das Rauchen von Kindern und Frauen entschieden Stellung nehmen. Restaurant- und Kaffeehausbesitzer werden vermittelst Vereinszettel auszuforderet werden, mit dem deutschen Vermerk „Für Nichtraucher“ verschiedene Räume in ihren Etablissements einzurichten.

* **Ein leiser Wind.** Melonvaldezent: „Sagen Sie, Herr Doktor, kann ein plötzlicher Schrecken nicht einen Rückfall meiner Krankheit hervorbringen?“ — Doktor: „Gewiß!“ — Melonvaldezent: „Dann bitte ich Sie, Herr Doktor, Ihre Rechnung darnach einrichten zu wollen!“

gerichtshöfungen, dann kam sein Fall mit vor, der Willy's wegen hatte verurteilt werden müssen.

Am Nachmittag des requirischen legten Augusttages kam der Großvater, sichtbar von einem aufregenden Gedanken ganz in Anspruch genommen, von den Schafen zurück.

„Leg mir mein Zeug zurecht, ich will zur Stadt, sobald wir Kaffee getrunken haben,“ befahl er seiner Frau.

Bergeblich widerlegte diese sich seinem Vorhaben, er fahre ja aus, als könne er keine zwanzig Schritte weit gehen; der Alte wies sie ärgerlich zurück, wollte auch nichts davon hören beim Doktor vorzusprechen, und beruhigte sie nur, der Müller fahre zur Stadt, der würde ihn mitnehmen.

Einige Stunden später, es ging stark gegen Abend, schritten der alte Preuß und sein Sohn einem fehwärts von der Stadt gelegenen Steinbruche zu.

Am Fuße des Berges konnte der Alte nicht mehr weiter; ein Bauer nahm ihn und den Restaurateur auf den Wagen und brachte sie so den Berg hinauf. Vor einem kleinen Hause, in dessen beiden Fenstern zur Seite der Hausthür ein paar hölzerne Zitronen, ein Glas mit Stärke, eins mit Waschblau, ein paar Päckchen Cichorien und einige andere der gewöhnlichsten Hausartikel befanden, stiegen sie ab; da wohnte der Mann, den sie sprechen wollten. Sein Name stand über der Thür auf einem mächtigen Schilde: Kolonialwaren bei Ludwig Rohlf's.

Der Besitzer des kleinen Hötterhandels trat ihnen entgegen, erkannte die beiden ihm bekannten Männer hier zu sehen; als sie ihn dann aber allein zu sprechen verlangten und ihn ersahst nach dem Aufenthalt seines Bruders fragten, wurde er unruhig.

„Ich weiß nicht, wo er ist!“ — schwor er heftiger als nötig.

„Sien Sie still, Herr Rohlf's, machen Sie ja keinen unnötigen Lärm, wir wissen ja ganz genau, daß der Willems alle Ursache hat, den Steuerbeamten aus dem Wege zu gehen und sich ganz ruhig zu verhalten.“

Aber jetzt muß er heran, und wenn er das schönste Schmuggelgeschäftschen darüber verlieren sollte. — Es geht einem aus Leben, wenn wir nicht jetzt Farbe bekennen.“ sagte der ältere Preuß.

„Ah — Sie meinen den Herrn Vorrach?“

„Wie? Hat der Willems doch geschwagt?“ fuhr der Alte auf.

„Mir hat er's erzählt, sonst keinem, und daß ich mir den Mund nicht verbrennen werde mit unnützen Reden, das wissen Sie wohl!“

„Ja, ja, haben auch gute Ursache, sich ruhig zu verhalten, just wie ihr Herr Bruder,“ meinte der Restaurateur.

„Es gibt Leute, die ihren Genever auch ganz gern billig kaufen und sich gar nicht zieren!“ erwiderte empfindlich der Krämer.

„Na — und nun sagen Sie uns, Rohlf's, können Sie den Willems nach Gasberg schicken?“

Der Wirt brachte seine Gäste jetzt in eine Hinterstube und holte eine Steintruhe von dem bewußten Genever, sowie einige Gläser herbei.

Hier saßen sie und plauderten, sahen zuweilen nach der Uhr, nach dem Mond und warteten, denn der berühmte Schmuggler sollte gerade heute Abend kommen.

Es war ganz natürlich, daß sie auf Willy und dessen Fall zu sprechen kamen.

Der Krämer fragte, er wußte wenig von den einzelnen Umständen, es kam ihm recht, sich von dem Vater und dem Großvater die Geschichte erzählen zu lassen.

Willy war also bei dem Streit damals ganz unschuldig gewesen?

So begannen sie denn jede Einzelheit zu berichten; sie hätten es vielleicht schon hundertmal gethan, aber was einem so das Herz zerrührt, wie das Unglück mit dem Jungen, der der Stolz der ganzen Familie gewesen war, denn kommt immer die gallige Erbitterung wieder hoch, wenn er an die Sache denkt.

(Fortf. folgt.)

Regigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströck in Badnang.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.
Zettung, 21. Aug. Die Frühlhopfen ernte ist in vollem Gang. Die Qualität ist mittel und die Quantität läßt sehr viel zu wünschen übrig. Die Anlagen stehen sehr verschied und die Ernte ist eine wahre Qual; denn an einem Stod sind oben reife, in der Mitte blühende Dolben und unten steht der Stod ab. Die Produzenten erwarten im Preis den Ausfall decken zu können; die Preise bewegen sich ab 275—300 Mtl. Auf der südbischen Wage sind leichte Bode 28 Ballen mit 23 Ztr. abgewogen worden. Händler sind schon ziemlich am Bloß, doch fehlt es noch an Ware.

* Ein Weingärtner in Zettenshausen am Bodensee hat neuen Wein ausgeschenkt. Das Gewächs Frühkewner soll vorzüglich gereift sein. Gewiß eine große Seltenheit!

Evangelischer Gottesdienst in Badnang
(mit Filialen)
am Sonntag, 27. August
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kleinm.
Nachm. Christenlehre (Töchter): Herr Stadtpfarrer Dr. Parat.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Stoll.

Gestorben:
In Stuttgart: Chr. Völlner, Weingärtner, 8. Balg, Gledrichstr. 2. Buerfert, Wirt, Heinrichstr. 4. Wopp, stud. rer. ing. — C. K. Kessler, pen. Stadtpfarrer, Kammtstr. Helene Döppel, Brauereibes. Jeanette Rosenfeld, Gaiselsheim. Josephine Kleber, Sautang, J. G. Weck, Wirtin. Fr. Gaiser, Sattler, Württemberg. G. Welling, Maurer, Göttingen. Anton Schurr, Deconom, Gmünd. J. Gerke, Bierführer, Wöblingen.

Wunstmächtiges Wetter am Sonntag, 27. August.
(Schadbruch verboten.)
Der Hochdruck aus dem Westen hat eine weitere Steigerung erfahren, weshalb in Süds- und Westdeutschland das Barometer auf nahezu 770 mm. gestiegen ist. Heber der mittleren Diffe und dem finnischen Meerbusen steht umgeben liegt noch ein Luftwirbel von 750 mm. In Italien hat der Hochdruck etwas nachgelassen, weshalb in Süddeutschland wenigstens die Nächte sich kühl tröckenes und heiteres Wetter in Aussicht.

Siezu Jugendfreund Nr. 35.

Neueste Nachrichten.
Gotha, 25. August. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha hat heute vormittags 10 Uhr zusammen, um die Urkunde über die Eidesleistung Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Alfred entgegenzunehmen. Seine Erzellenz der Staatsminister Streuge gab dem Landtag von dem Ablesen des hochseligen Herzogs amtlich Kenntnis, überreichte die Sterbeurkunde und sodann die Urkunde der Eidesleistung Sr. Königl. Hoh. des Herzogs Alfred und erklärte, daß in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen die Regierung von Höchstbrennereien übernommen sei. Unter den Wünschen, daß die Regierung für das Land und das Reich gleichmäßig zum Segen gereichen möge, nahm der Landtag von der Mittheilung Kenntnis, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

529
Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 133
Dienstag den 29. August 1893.
62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., außerorts derselben 1 M. 70 Pf. Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Zeit der Einrichtungsgebühr und im Jahrsabrechnungsbetrieb 7 Pf., für Anzeigen außerorts des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.
Zur,
Gerichtsbezirks Badnang.

Eigenschaftsverkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottlieb Flemming, Webers Witwe in G., kommt die vorhandene Eigenschaft am **Donnerstag, 31. Aug. 1893, vormittags 9 1/2 Uhr**, auf dem Rathhause in Zug im letzten Aufstiege zum Verkaufe und zwar:
1 a 09 qm Wohnhaus und Hofraum in der Brudgasse,
angehängen zu 300 M.,
angekauft zu 50 M.
10 a 02 qm Baumwiese bei der Scheuer Nr. 26, angehängen zu 250 M.,
angekauft zu 260 M.
7 a 53 qm teilweise mit Bäumen besetzter Acker in der Klinge,
angehängen zu 60 M.,
angekauft zu 20 M.
20 a 70 qm Baumacker im untern Sommerberg, angehängen zu 180 M.,
angekauft zu 120 M.
16 a 03 qm Wiese im obern Gewänd,
angehängen zu 80 M.,
angekauft zu 65 M.
Kaufstüchhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das Ergebnis dieses Verkaufs im Voraus genehmigt ist.
Murrhardt den 22. Aug. 1893.
R. Amtsnotariat.
Gaupp.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang

Alle Sorten Feuerwerk, Bengalische Zündhölzer, Bengalische Fackeln & Feuer
empfehlen
Paul Henninger.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Neuport** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Decanfahrt mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch **Louis Köchel in Badnang**.
August Seeger in Murrhardt.
Julius Fink in Wimmenden.

Feuerwerk
Frösche, Schwärmer, bengal. Zündhölzer
Musketen-, Scheiben- & Jagdpulver
Sprengpulver, Zündschnüre & Zündhütchen
empfehlen billigst
NB. **Wiederverkäufer hohen Rabatt**
Albert Sauer, Badnang.

Geschäfts-Verkauf.
Fran Rotgerber
Karl Müller Witwe
beabsichtigt wegen Abzugs ihr Anwesen, bestehend in Hof-, Wohnhaus mit Gerbereianrichtung, Trofenschuppen in der Wilsfelmsstraße, einem Kellerhaus in der Schönhäuserstraße, 13 a 44 qm Gemüsegarten und Trockenplatz,
7 a 18 qm Land,
2 a 70 qm dto.
in der untern Au,
im Ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen, nach Umständen auch zu verpachten. Das Anwesen ist zu jedem Betrieb geeignet.
Offerte wollen bis **11. September d. J.**, vormittags 11 Uhr, bei Unterz. oder bei Frau Müller hier eingereicht werden.
Rathschreiberei:
Friedrich.

Bau-Accord.
Zu einem Neubau verlege ich nachfolgende Arbeiten im Accord:
Mauereiarbeit 2110 M.
Zimmerarbeit 1070 M.
Sypelarbeit 220 M.
Schreinerarbeit 330 M.
Glaserarbeit 130 M.
Schlosserarbeit 180 M.
Flaschnerarbeit 80 M.
Der Ueberschlag ist in meiner Wohnung zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Meister auf **Mittwoch den 30. August, abends 6 Uhr**, zur Abstreichungsverhandlung in das Gasthaus **3. Sonne** eingeladen.
Friedrich Vogt, Schuhmacher.

Thran, Talg, Degras.
Ein Frankfurter Haus, welches an einer Norweger Thranbrennerei beteiligt und speziell **Robbenspeck** ausbrennt, sucht für **Badnang** und **Umgegend** einen fleißigen Vertreter. Für **Reinheit und Fettreichtum** der Thrane wird **garantirt**. Dasselbe Haus importirt aus erster Hand russischen und australischen **Talg**, sowie echt französ. **Degras**.
Schriftliche Offerte befördert die Expedition d. Bl.

Sauptagentur.
Eine ältere süddeutsche Lebens- und Kinderversicherungsgesellschaft hat ihre Hauptagentur für den Bezirk **Badnang** zu vergeben. **Hohe Provision** und bei guten Erfolgen **Extrabonifikation**. Offerten unter Chiffre M. S. 97 bittet man an die Expedition d. Bl. zu richten.

3 tägliche Schuhmacher
Eine noch ganz neue **Cylindermaschine** (Singer), neuestes System, ist zu verkaufen. Näheres bei **Gottlieb Weida, Ebersberg**.

Carl Deeg
Martha Kübler
Verlobte
Unterarmkheim Badnang
August 1893.

Mospfreständer,
abgepaßt und am Stück, Schlänge zum Roschlauchen, gewöhnliche und schließbare Fackeln, gelbe Schwefelschnitten, Gewürzschwefelschnitten, sowie Zündbrand von Kaver Niede, Heilbronn hält beistens empfohlen
C. Weismann.

S ä c k e
zu Frucht, Kartoffeln, Loh u. f. w. in verschiedenen Größen und Qualitäten, auch einmal gebraucht, empfiehlt
C. Weismann.
Badnang.

Zur Desinfection
empfehle zu nachsteh. äußerster Preisen:
Eisenvitriol pr. Mdl. 5 Pf.
Schwefelsäure 66° „ „ 10 „
Salzsäure 22° „ „ 10 „
Carbolsäure 40° „ „ 15 „
Essigsäure 96° „ „ 60 „
Chloralkali 110° „ „ 15 „
Desinfectionspulver „ „ 15 „
M. Dorn a. Brücke Droguerie.

Wichtig für Hausfrauen.
Die **Schwedische Kaffee-Brennerei**
H. Deque u. Co.
Mannheim
empfehlen ihre unter der Marke **Elefanten Kaffee**
wegen ihrer Güte und Billigkeit zu herämhnen. nach Dr. v. Viebig's Vorbericht gebrannter, hochfeine Qualitäten Kaffees:
f. Westindisch M. . . . 1,60
f. Menado M. . . . 1,70
f. Bourbon M. . . . 1,80
extra f. Mocca M. . . . 2,00
Durch vorzügliche neue Brennemethode kräftiges, feines Aroma
Große Crispans.
Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1, 2 und 4 Pfd.
Niederlage in **Badnang: Louis Vogt, Murrhardt: Adolf Zigel.**
Nächsten Mittwoch u. Donnerstag den 30. und 31. August abends **schwarzen und weißen Kalk** bei **Ziegel Wieland.**

Zwetschggen
auf ausgezeichneter
Wiesenheu, la. süßes Milchfutter
sowie auf schönem unberegnetes
Haber-, Dinkel- und Gerstenstroh
nimmt für jedes Quantum entgegen
Christian Maier, untere Au.

Trockene Gerberlohe
sucht in Wagenladungen zu kaufen und erbittet bemunterte Offerte franko Bahnpost Badnang. Angebote zu richten an die Expedition d. Bl.

Frisch eingetroffen:
Neue Voll-Haringe
Bismarck-Haringe
Russ. Sardinen
Sardellen & Cappern
 empfiehlt billigst
Paul Henninger.

Ein guterhaltenes dreieckiges
F a ß
 ist billig zu verkaufen
 Gartenstraße 31.

Eine gebrauchte, guterhaltene
Obstmühle
 hat billig zu verkaufen
 Sorg im Engell.

Bugelauten
 ist ein grauer Spitzhünd. Gegen Kosten abzuholen bei
Alb. Koller.

Tagesübersicht.

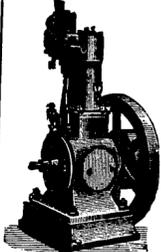
Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang, 27. Aug. Der hiesige Radfahrverein feierte gestern sein 2. Stiftungsfest, an welchem auf die ergangenen Einladungen die Sportsgenossen aus dem Unter- und Oberland teilnahmen. Abends nach dem Badenanger Fahrer draußen zu den schneidigsten und nahmen schon manchen schönen Preis und Ehrengeldchen an solchen Renntagen mit nach Hause. Der Radfahrverein ließ es deshalb auch nicht fehlen, zu seinem Stiftungsfest eine schöne Anzahl prächtiger Preise zu stiften, welche am Samstag und bis Sonntag mittag in einem Schaufenster des Hrn. Kaufmann Vogt mit den Fahnenbändern für die mit Standarten erscheinenden Radfahrvereine geschmackvoll ausgestellt waren und von jedem Vorübergehenden bewundert wurden. Das Fest lief ganz dem Programm gemäß, denn denkbar besten Wetter begünstigt, ab. Zum erstenmal wurde vom hiesigen Radfahrverein ein Vereins-Konkurrenz-Wettfahren veranstaltet, welches morgens 10 Uhr begann und an dem sich 3 Vereine beteiligten, nämlich 2 Stuttgarter und der hiesige. Das Rennen begann auf der Straße Badenang-Großspach mit dem Lauf über Grobaspach-Strümpfelbach zu dem Festplatz vor der Stadt an der Straße Badenang-Oppenweiler, auf welcher nachmittags die weiteren Rennen stattfanden. Die zurückgelegte Strecke betrug 8500 Meter; von einem Verein beteiligten sich je 4 Fahrer. Badnang blieb Sieger (erster am Ziel Rudolf Häußer), sie durchschritten die Strecke in 16 Min. u. 44 Sek., während die Stuttgarter 1 Min. 60 Sek. bzw. 75 Sek. mehr brauchten. Sämtliche passierten das an der Festtribüne durch eine auf der Straße gelegte Band gefesselte Ziel unter begeisterten „All Heil.“ Nach Schluß dieses Rennens begaben sich die Herren zum Frühstück in den idyllischen „Engelgarten“ und um 12 Uhr von dort in das „Radfahr-Unions-Hotel“, dem Gasthof J. Schwanen, zum Mittagstisch, dem allgemein Lob spendet wurde. Für die Zufuhrer bildete der Glanzpunkt der Goria, der von der untern Bahnhofsstraße kurz vor 2 Uhr in rascher Fahrt durch die Straßen der Stadt ging und wobei die Radfahrer durch Blumen und Straußchen aus schöner Hand begrüßt wurden. Voran ging hierbei der Musikwagen, dann folgten in einem Landauer die schönen Standarten der Vereine Stuttgart, Ulm und Omünd, diesem die Radfahrer, wobei auch eine Dame das Rad gewandt leitete. Nach einer Erholungspause auf dem Festplatz begannen dann die Rennen um 3 Uhr. Beim Erstfahren, Strecke 3000 Meter, lief unter 10 Teilnehmern Karl Robitzschet von hiesigen Verein als Erster durch das Ziel, dann Aug. Hüb aus Stuttgart und Wils. Habermaß aus Cannstatt. Beim Unionfahren, Strecke 4000 Meter, siegte Heinrich Hettich (Radfahrverein Ulm), Friedrich und Rudolf Häußer vom hies. Verein. Das Vereins- und Konkurrenzfahren vom Radfahrverein Badenang, das hierauf folgte, brachte das Ergebnis, daß als 1. Eugen Sorg, als 2. Maier und als 3. Hermann Vogt durchs Ziel ging. Den Schluß bildete das Hauptfahren 5 Radfahrer hatten sich hiezu gemeldet: 3 von Badenang, 2 von Stuttgart und 1 von Ulm. Die Strecke von 4000 Meter incl. Wendepunkt legte Hrb. Hettich aus Ulm in 8 Min. 5½ Sek. zurück, in derselben Sekunde folgte Rud. H. u. Friedrich Häußer. Hiermit endeten die Rennen. Ein Engelgarten folgte sodann die Preisverteilung, welche der H. Hauptkonf. der A. Radfahr-Union Stuttgart Herr G. Braunbeck unter entsprechender Ansprache und Aufmunterung mit dem Vorstande des hiesigen Radfahrvereins Hrn. Herrn. Vogt vornahm. Mit einem lebhaften „All Heil“ schloß der Akt, der jedem Sieger sein wohl-

Gewerbe-Ausstellung Cannstatt.

Wir machen auf unsere in dieser Ausstellung aufgestellten und im Betrieb befindlichen



DAIMLER-MOTOREN

als einfachste, bequemste und sicherste Kraftmaschine für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe aller Art

hiermit aufmerksam und laden zu deren Besichtigung höflich ein.

Daimler-Motoren-Gesellschaft Cannstatt.

Vertreter in Badenang:
Robert Wilhelm, Mechaniker.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Ia. Weinessig

empfehlen
A. Rorer, obere Apotheke.

Paulinenpflege Winnenden.

Unser Jahresfest wird am **Donnerstag, 31. August** gefeiert werden. Als Redner treten auf: Herr Stadtpfarrer Heim von Wöckmühl, Herr Pfarrer Burkhardt von Fellbach und Herr Pfarrer Drechmann von Gerabsetzen. Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1/2 2 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalt laden dazu herzlich ein
 Inspektor Faulhaber.

Mittwoch
 Bahnhof.

Visit-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

gebührend Teil zuweis. Viele der Gäste radelten hierauf heimwärts, während die Zurückbleibenden am Wall im Gasthof zum Schwanen teilnahmen, um noch einige weitere vergnügliche Stunden in Badenang den verlebten anzureihen. Der Radfahrverein von hier kann auf sein 2. Stiftungsfest mit voller Freude zurückblicken. All Heil!

Großspach. Legten Freitag gab es hier ein ganz bewegtes Leben. Abteilungen des Ulmerregiments Nr. 20 (Ludwigsburg) hielten zwischen hier und Strümpfelbach Feldübungen ab; nachmittags wurde auf freiem Felde abgetocht und abends erfolgte Einquartierung für etwa 140 Pferde im Orte.

Stuttgart, 26. Aug. Mit dem Kaiser wird auch die Kaiserin am 14. September hier eintreffen. Die bürgerlichen Kollegien und der Festauschuß erlassen nachstehenden Anruf zur Feier des Gedächtnistages: **Mitbürger!** Am 2. September soll in unserer Stadt, wie überall in deutschen Landen, das Nationalfest in üblicher Weise gefeiert werden. Es erscheint uns als eine heilige patriotische Pflicht, die Erinnerung an die ruhmreichen deutschen Waffenthaten, durch welche die Einigung unseres Volkes errungen ward, sowie die opferwillige Liebe zu unserem deutschen Vaterlande im Herzen unseres deutschen Volkes und namentlich unserer Jugend zu erhalten und zu befestigen. In diesem Sinne laden wir unsere Mitbürger ein, durch zahlreiche Teilnahme und Unterstützung zum Nationalfeste seine volle, segensreiche Weihe zu geben.

Die Thätigkeit der Notstandskommission. Nach einem Bericht des W.-M. f. Landw. befaßt sich der Gesammtauschuß der Notstandskommission bis 11. Aug. auf 92 Doppelwaggon Mais und andere Kraftfuttermittel im Werte von 872 570 Mark, 30 Doppelwaggon Samen mit 79 326 Mk., auf 92 Doppelwaggon Futterheu mit 28 040 Mk., auf 129 Waggon festschmelzende Düngemittel mit 105 910 Mk., auf 939 Doppelwaggon mit einem Werte von 1 085 846 Mark.

Der Straßburger Männergesangsverein, welcher Anfangs September nach Stuttgart kommen und hier ebenfalls ein Wohlthätigkeitskonzert geben wollte, hat mit Rücksicht auf den erst stattgefundenen Kölner Sängerfest seine Stuttgarter Reise auf die 2. Hälfte des September, vielleicht auch auf Anfangs Oktober verschoben. Für nächstes Jahr steht bereits ein Sängerbereich aus Zürich in Aussicht.

Cannstatter Volksfest. Das N. Tgbl. meldet: Die hiesigen Vorarbeiten für dasselbe auf dem Wafen sind im Gange. Die Ställe für das zur Preisbewerbung eintreffende Vieh sind nahezu errichtet; das Gerüst zu der der K. Tribüne gegenüber befindlichen Hauptfassade ist schon zum Teil aufgeschlagen und das Portal am Ausgang der Allee im Holzgerippe fertig. Die Polsterarbeiten sind im Holzgerippe sind an die Wasserleitung angeschlossen. Die Anmarschstraßen über den Wafen für die Kaiserparade müssen natürlich auch bezüglich der Volksfestbauten von jeder Beugung und Behinderung freibleiben.

Dehringen, 24. Aug. Als am Freitagabend der Sötkner Sch. in Steinbrück nach Hause kam, bemerkte derselbe, daß im Wohnjunker Wöckel sich loslösten. Nichts Gutes ahnend, weckte er die schlafenden Kinder und brachte sie in Sicherheit. Raum hatte er das Haus verlassen, stürzte dasselbe in sich zusammen. Sämtliche Hausgeräte wurde von den herabstürzenden Balken und Steinen zertrümmert. Das Haus war in den fünfziger Jahren abgebrannt und der mittelste Vester hatte dasselbe so gut es eben ging, wieder aufgebaut.

Neuenbürg, 25. Aug. Gestern nacht wütete in dem eine Stunde von hier gelegenen Salm bach, wie bereits berichtet, eine fürchterliche Feuerkbrunn. Das bei Lustkurgästen und Ausflüglern weithin rühmlich bekannte Gasthaus J. Löwen, das Sch. u. Haus und Rathaus, 2 Doppelwohnhäuser, ein einfaches Wohnhaus und 4 Scheuern, sowie verschiedene Nebengebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Leider sind aller Wahrscheinlichkeit nach auch Menschenleben zu beklagen, indem von den 44 Forstheimer Ferienkolonisten die im Löwen seit einiger Zeit einquartiert waren, 3 Mädchen vermisst werden. Zwei davon sollen von ihren Angehörigen noch gesehen worden sein, und es besteht Hoffnung, daß sie sich vielleicht noch finden; bei einem 8½-jährigen Mädchen scheint es jedoch Gewißheit zu sein, daß es den Tod gefunden hat (h. u. h. unten). Der Löwenwirt Walz, einige seiner Kurgäste und einige Lehrer der Ungewissen hatten sich bis 9 Uhr in der am Hof liegenden Regelbahn versammelt und waren taum in die Wirtschafft zurückgekehrt, als der Ruf „Feuer!“ ertönte und binnen weniger Minuten das langgestreckte Gebäude, das Schulhaus und 2 andere Gebäude in Flammen standen; da ein fertiger Weizen wehrte, gab es Flugfeuer, das bei den durch die Hitze ausgebrannten Scheindächern sofort zündete. Da alles mit den Ferienkolonisten, die weinend durcheinander sprangen, beschäftigt war und das Feuer sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, so war es spät zur Rettung des Viehes und der Fahrgäste. So verbrannten dem Löwenwirt Walz 7 Stücke schönes Vieh, sowie die Habe sämtlicher Kurgäste. Auch der Lehrer Uhl und die übrigen Abgebrannten konnten nur das Leben retten. Es herrschte infolge der anhaltenden Trockenheit vollständiger Wassermangel, und so war die Feuerwehr zur Untätigkeit verdammt; das gefährliche Flugfeuer verdrängte auch zum großen Teil die Rettungsarbeiten. Wie sehr das Feuer gemildert hat, kann man daran erkennen, daß das blühende Anwesen des Gasthauses J. Löwen dem Erdboden gleich gemacht ist. Der Zufall aus den umliegenden Dörfern, namentlich aus Holzgerippe, und der Jamer der Abgebrannten und der bebauerten Werten Eltern, die ihre Kinder unter den Trümmern suchen, ist ein ungeheurer. — Dem Forstheimer Beobachter wird über den Brandfall u. a. noch geschrieben: In dem Löwenwirtschaus waren auch die vom Forstheimer städt. Hilfsverein zur Erholung dorthin geschickten armen Kinder untergebracht. Dieselben waren gettet bis auf eines. Ein Salmbacher Bürger wollte dasselbe auffuchen und retten, mußte aber wegen des starken, begehenden Rauches sich wieder zurückziehen. Da unternahm es der Goldarbeiter Jakob Schroth von Salmbach noch einmal, drang in das brennende Gebäude nochmals ein, durchsuchte mit eigener Lebensgefahr die Bettstellen der Kinder und fand das noch schlafende in Decken ganz eingewickelte Kind vor und brachte es auch glücklich in Sicherheit, ohne selbst Schaden zu nehmen. Alle Achtung vor einer solchen edlen That. So ist also bei dem Brande kein Menschenleben zu beklagen. Die Kinder wurden zum größten Teil in das nahe gelegene Dorf Engelstald verbracht.
 Sch. W.

Vom Bodensee, 24. Aug. Zur Feier des heutigen Gedächtnistages der in der Villa Seefeld bei Rorschach weilenden Prinzessin Katharine, Mutter des Königs von

Württemberg, tragen die württembergischen Bodenfedampfer reichen Flaggenschmuck und bespielen zum Salut jeweils bei ihren Kursfahrten an der Villa Seefeld vorüber.

* Die obang. Gemeinde Teitnang hat am 22. Aug. das Fest der Einweihung ihres eigenen Sch. u. h. a. u. s. e. begangen.

Berlin, 26. Aug. Der Bericht der Börsen-Enquete-Kommission, der zunächst an den Reichskanzler gelangt wird, soll angeblich bereits im September endgültig festgestellt werden. — Der Berliner Verein für Feuerbestattung sandte nach dem Tode des Herzogs von Coburg, der als erster deutscher Fürst in seinem Lande die Einführung der fatalistischen Feuerbestattung erlaubte, eine Beleidigungsanfrage an die verwitwete Herzogin.

Berlin, 25. Aug. Der durch die am 1. Okt. in Kraft tretenden Reformen des Heres veranlaßte Mehrbedarf an Pferden soll in erster Linie durch Bezug unmittelbar von den Züchtern selbst gedeckt werden, um diesen Gelegenheit zu bieten, ihren überschüssigen Vorrat zu annehmbaren Preisen zu verwerten; nur unter besonderen Umständen soll die Heranziehung von Händlern gestattet sein.

Bei einigen Trupprentieren der Infanterie ist zur Zeit ein wesentlich verbessertes Gepäc einzelnen Bataillonen zur Erprobung überwiesen. Das neue Gepäc unterscheidet sich im wesentlichen von dem bisherigen dadurch, daß der Tornister keinen festen Hosen, anstatt zwei, vier rückwärtige Tragriemen, und zwar längere und kürzere, die wie auch die vorderen Tornisterriemen, mit Aluminiumblechen, anstatt wie bisher, Messingblechen versehen sind. Die vier rückwärtigen Tragriemen sollen dem Mann den Tornister besser tragen lassen und den Druck auf den Rücken gleichmäßiger und besser verteilen. Das Bezeug des neuen Tornisters ist schwarz. So können die Tornisterriemen gewichtet und von Zeit zu Zeit geschnitten, oder wie im Frieden üblich, geschwärzt und mit schwarzem Wachs abgerieben werden. Der Fortfall des weißen Bezeuges beseitigt auch einen hellen Gegenstand der Ausrüstung des Infanteristen, der zur Sichtbarmachung derselben in der Entfernung beiträgt. Ein weiterer Vorzug des neuen Gepäcs besteht darin, daß der an der inneren Seite der Tornisterflappe befestigte sogenannte „Sturmsack“ durch einfaches Herausziehen einer ihn dort festhaltenden Schiene vom Tornister getrennt wird und daß in Folge dieser Manipulation der Tornister zu Boden fällt, so daß durch das gegen auf dem Rücken des Mannes bleibt, so daß durch diesen einfachen Vorgang der Mann beim Sturmangriff von der Last des Gepäcs befreit wird und nur mit dem Sturmsack, Brotbeutel, Patronen und Schanzzeug (Spaten oder Weil u.) versehen, zum Sturm schreiten kann. Der Sturmsack enthält einen dreitägigen Lebensmittelvorrat an Speck, Erbsen, Kaffee und Salz. Die Mannschaft braucht also nach einem Sturm nicht zu ihrem abgelegten Gepäc, wie es früher nötig war, zurückzugehen, daselbst wird durch besondere Kommandos nachgeholt.

* Die Nord. A. Z. erfährt: Die Verwaltungen der preuss. Staatsbahnen haben schon seit Jahren ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, die 1. Wagenklasse aus solchen Personenzügen auszuschalten, in denen dieselben nachgezügeltermaßen so gut wie gar nicht benötigt werden. Bei Feststellung des Winterfahrplans ist dieser Erwägung von vornherein in beschränktem Umfang Folge gegeben worden, und es wird damit in einzelnen Zügen das Mitfahren einer toten Last erparat.

Homburg, a. d. S., 26. August. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich traf heute nachmittags gegen 5 Uhr in Ober-Weil ein, fuhr mit ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Schloss Friedrichshof und kehrte später nach Homburg zurück.

Friedrichroda, 25. Aug. Heute fand die Paradeausstellung der Leiche des Herzogs Ernst im Erbsaale des Schlosses statt. Von 9 Uhr ab sammelte sich ein zahlreiches Publikum im Parterreingang von Weinbargsbrennen. Der Herzog liegt in offener Sarge in der Uniform seiner Halberstädter Kavallerie, mit sämtlichen ruhigen Zügen. Am Fuße des Sarges sind das Ordenskreuz und zahllose Kränze. Laufende passierten in lautloser Stille den Saal.

Coburg, 26. Aug. Heute abend gegen 6 Uhr traf Fürst Ferdinand von Bulgarien nebst der Prinzessin Klementine mittels Sonderzugs hier ein. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught werden für morgen mittag bestimmt erwartet. — Das Ausschmücken der Straßen, durch welche sich der Trauerzug am Montag bewegen wird, nimmt immer größerartige Dimensionen an. Der Bahnhof und Umgebung, Marktplatz, Marktstraße sind bereits prächtig und in würdiger Weise schwarz decoriert. Fast von allen Häusern wehen Trauerfahnen, fast jeder Laden zeigt Bild des Verewigten. Die meisten Einwohner, namentlich die Damen, gehen schon seit Mittwoch tiefschwarz. Ganz Coburg trauert aufrichtig.

Riel, 26. Aug. Die Herbstübungsflotte ist heute nach Wilhelmshafen in See gegangen. — Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich wird sofort nach seiner Rückkehr das Kommando des Panzerkreuzers „Sachsen“ wieder übernehmen.

Düsseldorf, 25. Aug. Nachdem bereits am Mittwoch auf dem Rotterdammer Schiff „Maria“ im Hafen von Neß ein Todesfall unter Anzeichen von Cholera

erfolgte, wurden der „Düsseldorfer Zeitung“ zufolge gestern und heute drei weitere Todesfälle konstatiert. Die Behörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln, ließen die Schiffbestattung isolieren, verfügten teilweise Hafensperre und verboten die Neuffer Schützenbälle. Die Fülle sind aus Belgien und Holland eingeschleppt worden.

Duisburg, 25. August. Auf der hier neu erbauten, seit ca. 4 Monaten in Betrieb befindlichen Sprengstoffabrik explodierte heute morgen 7 Uhr, wie man uns schreibt, eine zur Anfertigung von Dynamitpatronen dienende Vude, in welcher fünf Arbeiter beschäftigt waren, die sämtlich getötet wurden. Die Leichen der Unglücklichen sind bis zur Identifizierung entsetzt und Teile derselben weit auseinander geschleudert. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts Näheres bekannt.

Bad Rippingen, 26. August. Der württembergische Ministerpräsident Mitternacht besuchte gestern den Fürsten Bismarck und konferierte lange mit ihm.

* Im Auftrage der Reichs-Limeskommission ist gegenwärtig der Gymnasialprofessor Fink aus Würzburg damit beauftragt, das römische Kastell (Celsus) auf der sog. W. burg, am linken Ufer der Donau, etwa 2 Km. von Marthe Förring, auszugraben. Bis jetzt ist es, wie die Münch. N. N. melden, bereits gelungen, die massiven Fundamente einiger Türme, sowie einen ansehnlichen Teil des Prätoriums bloß zu legen. Nach den Resultaten zu schließen, trug die Wburg eines der größten und festesten Bollwerke zum Schutze der römischen Kolonien in Südbayern und diente auch als Stützpunkt für die weiteren Unternehmungen der Römer gegen Norden. Die Umfassungsmauern des Kastells begrenzen eine Fläche von etwa 12 Hektar. Am Ausgrabungsorte greift man eine herrliche Aussicht über das Donaualtal bis Vohburg, Neustadt und Abensberg und bis zu den Höhen am linken Ufer der Donau, über welche die Kürnstraße führt.

Wien, 26. August. Das Ministerium hat mit Rücksicht auf den Ernst der Lage den obersten Generalbelehrungsrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. — Während eines über Wien neuerst niederzugesessenen Gewitters schlug der Blitz in die chemische Fabrikfabrik ein. 5 Arbeiter wurden getötet. Bei den vorangegangenen Stürmen wurden 5 Eisenbahnwaggons aus dem Geleise gehoben und ebenfalls schwer beschädigt. — In Frankreich sowie in Nordböhmen gingen stürmische Gewitter nieder, welche namentlich in Wien großen Schaden anrichteten.

Wien, 25. Aug. Die angeordnete Ost- und West-Verordnung ist heute im Reichsgesetzblatt erschienen. Die Regierung wird durch dieselbe ermächtigt, zur Bekämpfung des durch Ueberschwemmungen herbeigeführten Notstandes in Galizien, der Bukowina und in Tirol vorläufig 240000 Gulden für nicht rückzahlbare Unterstützung zu verausgaben. Stiermarkt, welches auch von einer Hochwasserkatastrophe heimgejucht wurde, ist in die Verordnung nicht einbezogen; die heftigen Vänder verlangen jedoch auch für dieses Kronland eine Staatsunterstützung.

Italien. Die Behauptung französischer-Feils, daß der Bürgermeister von Vignac-Vortes die Schutzhülle zu erwerben. Selbst der Umstand, daß er Schutzhülle machte und sogar seine Untergehenden annahm, wurde ihm nicht nachsichtig. Da kam er eines Tages mit einer sonst gar nicht bei ihm üblichen geringfügigen Mißhandlung, einem Badenstreich, den er einem Kanonier verweigerte, an den Unterchen — oder besser an den Nechten. Dieser erlitt die vorläufige mäßige Meldung beim Gschäftsführer und beim Wachtmeister. Beide rieten dem Beschwertbeschwerer ab und sagten ihm, er bereite sich nur schlechte Tage. Der Futtermeister, dem von der Meldung Mitteilung geworden war, trat im Dienst an den Kanonier, trat ihm auf die Schulter und sagte: „Sie wollen mich melde? Das werde ich Ihnen verzeihen. Ich nehme Sie hoch, daß Sie von selbst in die Spree gehen. In Polen, wo ich früher diente, habe ich so nen Vorfuchen soweit gebracht, daß er sich ohne Hilfe ersäuft hat!“ Dennoch verfolgte der Kanonier den Beschwertbeschwerer. Als er zum Hauptmann kam, hörte dieser zwar mit unwilliger Miene zu, sagte dann zum Kanonier: „Allo Sie haben sich überlegt, was daraus entfallen kann?“ Der Kanonier antwortete: „Herr Hauptmann, ich mühte doch ein ganz feiger Kerl sein, wenn ich mich widerrechtlich schlagen ließe.“ Und: „Gut, ich nehme ihre Meldung an, das Weitere folgt.“ lautete die Gegenäußerung des Hauptmanns. Vier Wochen später sah der Sergeant auf 14 Tage im Arrest. Dann folgten weitere Beschwerden und binnen Jahresfrist war der Sergeant gänzlich entlassen. Dem Kanonier hatte seiner Zeit der Abteilungs-Kommandeur während des Verfahrens Befehung in eine andere Batterie angeboten, doch hat er sie abgelehnt, und nie ist ihm wieder ein Paar gekrümmt worden. Darum nicht feige, wer Anlaß zur Beschwerde hat. Nur unübrig gemeldet, dann wird den Soldatenkindern am besten das Handwerk gelegt werden.“

Spezia, 25. Aug. Die Savoia ist morgens hier eingetroffen. Der König, Prinz Heinrich und der Kronprinz wohnten den Schiffsbegleitungen bei, besichtigten die militärischen Anstalten und begaben sich um 4 1/2 Uhr nachmittags nach dem Bahnhof. Von der Bevölkerung wurden sie überall enthusiastisch begrüßt. Die Truppen bildeten überall Spalier. Der König und der Kronprinz verabschiedete sich von dem Prinzen Heinrich auf das herzlichste durch mehrmalige Umarmung. Prinz Heinrich trat die Nordreise nach Deutschland an. Der König und der Kronprinz reisten nach Monga ab.

Frankreich. Die Abendblätter melden bezüglich des Konflikts zwischen französischen und italienischen Bahnbedienten bei Nancy: Als die Bahnunternehmer vorstellten die Entlassung der Italiener vorzuziehen, riefen die Franzosen: „Nag! Sie weg!“ Die Italiener erwiderten: „Nieder mit Frankreich, es lebe Italien!“ Die Franzosen drangen darauf mit Schaulust bewaffnet auf die Italiener ein, wichen jedoch vor deren Überzahl zurück. Gestern standen hundert Bergleute den Franzosen bei; die Italiener schüteten und verhandelten sich in einem Haus, das die Franzosen unter Schimpf- und Drohreden angegriffen. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Gestern und heute sind mehrere Kompagnien Infanterie nach Nancy abgegangen.

Luxemburg, 26. Aug. In Nachbarret Hesperingen fand eine Asterexplosion in der Kunstmühle Tsch. Sie hob die Dächer sämtlicher Gebäude

ab. Die Familie des Besitzers saß zu Tisch beim Mittagssnack; sie konnte sich durch die Fenster flüchten. Neun Arbeiter sind verwundet, wovon einer lebensgefährlich, einer wird vermisst; er ist wahrscheinlich unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehrbrunn dauert noch an. Die Schätzung des Schadens beträgt 800 000 Frks.

Rußland. Die Eröffnung der Messe für die bei der gestrigen Eröffnung der Messe erlittene Verwundung des Reichskomitees des Finanzministers Witte, dem Kaiser die Gefühle treuer Unterthänigkeit und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für die Gnadenbeweise zu unterbreiten, welche der Kaiser dem Handel und der Industrie durch den Bau der sibirischen Eisenbahn und durch die Genehmigung der in Nischny-Nowgorod 1896 zu eröffnenden national-wirtschaftlichen Gewerbeausstellung gegeben habe. Witte unterließ sich mit einer Deputation von Kaufleuten über Angelegenheiten und Bedürfnisse der Industrie und besichtigte die Messe.

Berschiedenes.

* Zur Warnung für übermütige Knaben mag folgender Unglücksfall mitgeteilt werden: Zwei 10-jährige Knaben in Berlin machten sich ein besonderes Vergnügen daraus, daß sie eine große Kausstange mit Steinen bewarfen, auf sie Saag machten und sie endlich in einen Winkel hintrickten. Hier schlug sie nun mit Steinen nach ihr. Pflöchtig nahm das gequälte Tier einen Anlauf und sprang dem einen Knaben ins Gesicht. Dort biß sich das Tier so fest, daß es erst von einem hinzugekommenen Hausbewohner mit Gewalt heruntergerissen und fortgesetzt werden mußte. Der Knabe, dem das ganze Gesicht von der wütenden Rabe buchstäblich zerkratzt worden war, ist im Krankenhaus unter unglücklichen Qualen an hinzugekommener Blutvergiftung gestorben.

Ein Kapitel der „Soldatenmißhandlung.“ In verschiedenen Blättern und zu wiederholten Malen ist schon die Behauptung aufgestellt worden, das Beschwertrecht des gemeinen Soldaten bei Mißhandlungen sei illusorisch, da er selten wirklich Recht bekommt und sich nur den Haß seiner Vorgesetzten zuzieht. Diesen Behauptungen tritt die Kreuzgta. entgegen, indem sie schreibt: „Man zeige nur Beharrlichkeit und die Beschwerde wird durchdringen. Ist man feige, so wird der bei der Mißhandlung Schuldige natürlich seine Unthaten nicht einsehen. Ingegnen dem hartnäckigen Beschwertbeschwerer, wenn er sonst bestrebt ist, seine dienstlichen Pflichten zu erfüllen, kommt man schließlich bald mit Abbitten und Vergleichen. 1874 war es im Heere, obgleich der damalige Kaiser Wilhelm die Soldatenmißhandlungen strengstens verurteilte, bei Weitem nicht so häufig um die Beschwerdeführung bestellt wie heute. Trodram kam der Soldat zu seinem Rechte, wenn er sich nicht feige zeigte; trotzdem gab es verhältnismäßig weniger Selbstmorde in der Armee als heutzutage. Beharrlichkeit führt zum Ziel, dafür ein Beispiel von 1875: Bei einer Batterie wütete sozulagen ein Sergeant, der den Futtermeister hatte. „Himmelhund“ war sein gefestesttes Schimpfwort, einen Mann die schlüpferige Stallgasse auf- und abzuzeigen, bis er kurzge, seine kleinste Strafe. Aber er verstand es, durch außerordentliche Manipulationen in der Pflege des Bezeuges, durch trachendes Sporenzusammenschlagen u. vor allem anderen Unteroffizieren die Gunst des Vorgesetzten zu erwerben. Selbst der Umstand, daß er Schutzhülle machte und sogar seine Untergehenden annahm, wurde ihm nicht nachsichtig. Da kam er eines Tages mit einer sonst gar nicht bei ihm üblichen geringfügigen Mißhandlung, einem Badenstreich, den er einem Kanonier verweigerte, an den Unterchen — oder besser an den Nechten. Dieser erlitt die vorläufige mäßige Meldung beim Gschäftsführer und beim Wachtmeister. Beide rieten dem Beschwertbeschwerer ab und sagten ihm, er bereite sich nur schlechte Tage. Der Futtermeister, dem von der Meldung Mitteilung geworden war, trat im Dienst an den Kanonier, trat ihm auf die Schulter und sagte: „Sie wollen mich melde? Das werde ich Ihnen verzeihen. Ich nehme Sie hoch, daß Sie von selbst in die Spree gehen. In Polen, wo ich früher diente, habe ich so nen Vorfuchen soweit gebracht, daß er sich ohne Hilfe ersäuft hat!“ Dennoch verfolgte der Kanonier den Beschwertbeschwerer. Als er zum Hauptmann kam, hörte dieser zwar mit unwilliger Miene zu, sagte dann zum Kanonier: „Allo Sie haben sich überlegt, was daraus entfallen kann?“ Der Kanonier antwortete: „Herr Hauptmann, ich mühte doch ein ganz feiger Kerl sein, wenn ich mich widerrechtlich schlagen ließe.“ Und: „Gut, ich nehme ihre Meldung an, das Weitere folgt.“ lautete die Gegenäußerung des Hauptmanns. Vier Wochen später sah der Sergeant auf 14 Tage im Arrest. Dann folgten weitere Beschwerden und binnen Jahresfrist war der Sergeant gänzlich entlassen. Dem Kanonier hatte seiner Zeit der Abteilungs-Kommandeur während des Verfahrens Befehung in eine andere Batterie angeboten, doch hat er sie abgelehnt, und nie ist ihm wieder ein Paar gekrümmt worden. Darum nicht feige, wer Anlaß zur Beschwerde hat. Nur unübrig gemeldet, dann wird den Soldatenkindern am besten das Handwerk gelegt werden.“

* Die verkrümmten Kinder von Wisluzec. Die „Agitar Zeitung“ berichtet: Die Untersuchung gegen die in Wisluzec festgenommenen Bettler, welche verkrümmelte Kinder mit sich führten, um durch den bejammernswürdigen Anblick das öffentliche Mitleid zu erregen, schreitet rasch vorwärts. In Hast binden

sich die zwei Bettler und ein Weib. Die beiden Häupter der Bettlerbande sind die Brüder Karl und Anton Bert aus Steiermark. Der Ältere, Karl, hörte zu Anfang dieses Jahres von einem Weibe im Dorfe Eberwein, Namens Maria Brlek, daß es zwei krüppelhafte Kinder hatte, deren es sich gerne entledigen wollte. Die beiden Brüder begaben sich nach dem bezeichneten Orte, und bald war das „Geschäft“ geschlossen. Die unnatürliche Mutter gab ihre Kinder dahin, nur um der Sorge um diese ledig zu sein. Es wurde eine förmliche Jessions-Urkunde ausgefertigt, in welcher Maria Brlek auf den Besitz der Kinder verzichtete und sie dem Bert in's Eigentum übergab, ohne weitere Forderungen zu stellen. Damit war nun der Grund zu einem blühenden „Geschäft“ gelegt. Allein die beiden Bert's waren damit noch nicht zufrieden; sie trachteten, das Geschäft zu erweitern. Dies gelang auch. Es schloß sich ihnen ein ungefähr 33 Jahre alter, verkrüppelter Mann an. Im Dorfe Eberwein wohnt bei Vicina ein zehnjähriges Mädchen. Dieses bietet einen mitleiderregenden Anblick. Körperlich auf das Ärgste betagter, harren aus dem verfallenen Gesichte des armen Kindes die leeren Augenhöhlen. Man ist ärglicher Weise der Ansicht, daß das unglückliche Wesen des Augensichtes vor nicht langer Zeit erblindet wurde. Das Opfer tierischer Grausamkeit und Habgier, das wie die übrigen Kinder sich jetzt in Spitalspflege befindet und anfangs noch voll Furcht vor seinen Peinigern nicht mit der Sprache herausbrachen wollte, jagte nunmehr zagen aus: „Die Bettler haben mir die Augen ausgegraben!“ Gleich bejammernswert sind die drei anderen Kinder. Wohl dürften sie von Geburt an verkrüppelt gewesen sein, aber die Hand des Scheufals Bert und seines Bruders hat hier ausgiebig nachgeholfen. Die Kinder müssen in furchtbare Weise gemartert worden sein, bis aus ihnen Leibern jene formlosen Massen zu Stande gebracht wurden, die sie jetzt darbellen. Die Ärzte, von dem Anblicke zu Thränen gerührt, erklärten, daß die Verküppelungen künstliche sind. Einem Knaben wurden an dem einen Fuße künstlich offene Wunden erhalten, damit ihr Anblick die Leute rühre und zu Gaben veranlasse; das Kind sagte aus: „Ich bin ein Fuße gebraunt worden.“ Weiter ist aus ihm noch nicht herauszubekommen, denn er ist gleich den anderen unglücklichen Geschöpfen durch die ungläublichen Mißhandlungen, die sie erduldet haben, verschüchtert, und alle fürchten offenbar, wieder unter die Hand ihrer Peiniger zu geraten. Daß die Bande, die von Jahrmärkten zu Jahrmärkten und von Wallfahrtsorten zu Wallfahrtsorten zog, gute Geschäfte machte, geht daraus hervor, daß ihre Einnahme an einem Tage 45 fl. betrug. Es ist da kein Wunder, wenn die Entrepreneure dieses scheußlichen Menschenhandels herrlich und in Freuden lebten, während die armen Kinder darben, schon aus dem Grunde, um in dem erbarmungswürdigen Zustande zu verbleiben und das Geschäft nicht zu verderben.

lechten Jügen daheim liegende Mutter. Bei der Ankunft der Brüder fragte Pauli den Steglinger in höhnlichen Worten: „ob die Mutter schon tot sei.“ Darauf folgte das Geräuße mit dem unglücklichen Ausgang. Die Mutter des Wöbbers starb eine Stunde später, und so lag dieselbe neben dem Ermordeten im Leichenhause.

* Großer Brand in Venedig. In der Vorstadt Costa Comelio brach am 24. Aug. ein großes Feuer aus. 50 Häuser, die Kirche und der Glockenturm wurden ein Raub der Flammen; ein altes Ehepaar ist verbrannt. Gegen 600 Personen sind obdachlos geworden, der Schaden wird auf 400 000 Lire (320 000 Mark) geschätzt.

* Großartiger Schmuggel. An der französisch-schweizerischen Grenze ist ein bedeutender Schmuggel entdeckt worden. Mehr als 22000 Schweizer Uhren sind in Viehhöfen kondensierter Milch eingeschmuggelt worden.

* In Berlin erstickt an einem Selbstmord ist dieser Tage der Sohn des am Gatzberg wohnenden Maschinenheizers L. Frau L. hatte ihrem Ehemann für die Zeit, während welcher sie sich aus der Wohnung zum Besuch einer Nachbarin entfernt hatte, als Verabreichungsmittel ein blankes Zweipennstück zum Spielen gegeben. Als sie nun nach Verlauf einer halben Stunde wieder in ihre Wohnung zurückkehrte, wälzte sich ihr Liebster auf dem Fußboden der Küche herum, wobei er im Gesicht braun und blau war und ihm der Schaum vor dem Munde stand. Frau L., in der Meinung, daß es sich hier um einen gewöhnlichen Krampfanfall handelte, rief nun schnell einen Arzt herbei; dieser stellte aber bei näherer Untersuchung des Knaben fest, daß letzterer das ihm zum Spielen gegebene Zweipennstück verschluckt und daß es sich dabei in der Luftröhre festgesetzt hatte. Zwar wurde das Kind schleunigst nach dem Krankenhaus geschickt, es verstarb aber bald nach der Einlieferung bei der Operation.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

* Aus Handelskreisen ist beim Reichsreisebahnamt ein Gesuch dahin gestellt worden, es möchte für die Duplikatfrachtbriefe bei Sendungen nach dem Auslande leichteres Papier als bisher verwendet werden, weil diese Frachtbriefe, die dem Waarenempfänger durch die Post zugestellt werden, sonst durch ihr Gewicht die Postkosten erheblich verteuern. Es ist Aussicht vorhanden, daß diesem Gesuch bald stattgegeben und damit wohl einem in den beteiligten Kreisen weitverbreiteten Wunsch Rechnung getragen wird.

Wien, 26. August. Erntestandenbericht. des Ackerbauministeriums: Roggenente gut bis gutmittel, im Süden der Monarchie schwachmittel. Weizen und Gerste weisen ein ähnliches Entgegenkommen auf, nur in Nordwestböhemien ist die Gerstenernte sehr schlecht. Hafer verspricht eine Mittelernte. Der Hopfenstand, ausgenommen die Saazer Gegend, ist ungenügend. Die Klee- und Heuente ist in den Alpenländern schlecht; die Weizenleiste ist zeitig zu ernten bei guter Qualität; in den Südländern schadet die Peronospora stark.

Jellbach, 24. August. Seit vielen Jahren haben unsere Weinberge keinen so schönen Stand gezeigt, wie heuer. Um eine Krankheitsgefahr abzuwenden, sind Mitte Juli die weißen Weinberge bespritzt worden; vielleicht auch ohne dies Geschäft wäre der jetzige schöne Stand dennoch eingetreten, denn alles: Stöcke, Holz, Laub trotz von Gesundheit und Frische und hinter

Er ist der Erbe!
Ergänzung von L. Heideheim.
(Fortsetzung.)

Und es war nun ein Glück, daß die Geschichte mit dem Manichettentopf auch anderen Verdacht als möglich hinfällte.

Was für einen Manichettentopf? Der Krämer wußte noch nichts. Er hatte den Bruder seit Wochen nicht gesehen. Nun, da gab es also erst diese Neuigkeit zu berichten.

Der Krämer Hofhofs horchte auf einmal hoch auf. Schwefelraden? Ganze Bündchen, und die lagen auch sonst noch verteilt. Und Pulver? fragte er gespannt.

„Ja, und Lunte genug, daß man die ganze Artillerie drei Wochen versorgen könnte,“ sagte der Restaurateur.

Auf einmal schlug der Mann mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser und die Flasche tanzen. Sein Gesicht sah ganz blaß und außerordentlich überaus aus.

„Wist Ihr was?“ schrie er in seiner etwas rohen Manier — „das ist alles bei mir gekauft! Jetzt geht mir ein Licht auf! Ich kann es beschwören und — Herr Jesus, nun sag mal einer, daß die Sonne nicht alles an den Tag bringt!“

„Wer? Wer hat es denn gekauft?“ riefen die beiden Preuß aufspringend.

„Wer's gekauft hat? Er selber, Hartrott! Da hat sein Wagen vor der Thür gehalten, und er kommt herein, ist lächerlich eilig, will Pulver und Lunte, wollte in Warmenau die alten Mühlensteine und Sägen absprennen lassen, eine Chauffee nach den Mühlen bauen. Na, ich kriegte her was ich habe und fragte: Wie viel, Herr Hartrott?“

„Ach, geben Sie mir den ganzen Kunder,“ sagt er, „und da haben Sie wohl auch Schwefelraden? Nur auch her damit, ich bin sehr eilig — muß zum Termin wegen des neuen Mühlenbaus in Gasberg.“

der dichten Laubbedeckung hängen zahllose Früchte, die auf einen ¼ Herbst rechnen lassen. Daß bei dem günstigen Frühjahr und der lang andauernden Wärme die Trauben rasch heranreifen, läßt sich denken. Fortugieser sind reif und ohne Zweifel müßen sie vor dem allgemeinen Herbst geerntet werden; auch die Sylvaner und Trölinger sind 14 Tage früher daran als sonst, so daß Ende September der Herbst beginnen kann. Es ist eine Pracht, einen Gang durch die Weinberge zu machen und wir möchten nur wünschen, daß — mehrere Beeren sind leider in letzter Zeit getreten — alles wohl erhalten bleibt.

Stuttgart, 26. August. Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Krautmarkt. Zufuhr 2800 Stck. Preis 20 bis 25 M. per 100 St. — Moskobmarkt. Wihelmsplatz. Zufuhr 2000 Ztr. Mostobf. Preis per Ztr. 2 M. 40 bis 2 M. 70 Pf.

Gestoben:

In Stuttgart: J. Reichle, Mechaniker. — M. Eril, Metallgießer, Göttingen. Rosine Wittich, Geislingen. Katharine Acker, Göttingen. Agatha Knärich, Ravensburg. M. Keller, Weggenweilers Wiltze, Ravensburg. Matth. Graf, Schwanau a. D., Ulm. J. G. Häcker, Gemeinde- und Kirchenstiftungsrat, Ulmerstadtthal.

Untermaßliches Wetter am Dienstag, 29. August. (Nachdruck verboten.)

Die Depression über Italien und der Balkanhalbinsel hat sich weiter vertieft und dehnt sich die wie unmitttelbar vor der letzten kalten Regenperiode nach Osterrcich-Lugan aus, so daß wir wiederum in den Rücken eines Luftwirbels kommen. Zudem hat sich auch noch der Luftwirbel im nördlichen Ausland auf 745 mm. vertieft, weshalb der Nordwind von 770 mm. über Irland, Südwestengland und der Bretagne rasch abgeschwächt werden dürfte. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch kühles, trübes und regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

CoBURG, 28. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier eingetroffen: Der König von Sachsen, Prinz von Wales, Großherzog von Baden, Herzog von Connaught, Erbprinz von Baden, Herzog von Württemberg, Prinz von Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm von Hessen-Darmstadt, der Fürst von Hohenzollern-Hechingen. Der Kaiser reiste gestern abend 11 1/2 Uhr von Potsdam ab und trifft hier heute vormittag 10.40 Uhr ein.

Montpellier, 28. August. Während der Messe in der Kirche Saint Anne erlösch eine 60jährige Dame mit 4 Revolverkugeln den allgemein geachteten Notar Jean. Die Mörderin verweigerte jede Erklärung, es wird angenommen, daß der Notar der Mörderin die Herausgabe des Geldes verweigerte, das jene als Eigentum beanspruchte.

New-York, 28. Aug. Neumeldung. Ein von Rodaway nach Beach, Longisland mit Ausflüglern zurückfahrender Eisenbahnzug stieß auf einen vorangegangenen, ebenfalls stark besetzten Zug und zerstückte den letzten Wagon. Es wurden 16 Personen getötet, 50 verwundet.

Washington, 28. Aug. Im Repräsentantenhaus wurde die Debatte über die Aufhebung des Silberankaufgesetzes am Mittwoch geschlossen. Die erste Abstimmung findet morgen statt.

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.
Nr. 134
Donnerstag den 31. August 1893.
62. Jahrg.

Ausgabetermine: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“
nehmen entgegen die R. Postämter und unsere Agenturen, die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.
Revier Reichenberg.
Obst-Verkauf.
Am Samstag den 2. Septbr., vormittags 8 Uhr, wird auf dem Markt zu 68 Gri. geschädigte Anfall an Äpfeln und Birnen verkauft. Zusammenkunft bei der Forstwachterwohnung.

Revier Gschwend.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 6. Septbr., vormittags 10 Uhr Scheidholz vom ganzen Revier:
Stämme: Langholz, normal und Auschuß, Fm.: 34 I., 26 II., 45 III., 73 IV., 1 V. Kl., Sägholz, normal und Auschuß, Fm.: 41 I., 24 II., 14 III., Kl., Laubholz II. Kl. 2 Fm.
Brennholz: Am.: Buchen 8 Scheiter, 2 Prügel, 13 Anbruch, Nadelholz 2 Scheiter, 20 Prügel, 681 Anbruch.
Zusammenkunft im Ofen in Gschwend.

Verkauf von alten Bahnschwellen.
Am kommenden Donnerstag den 31. August werden die alten tornenen und eichenen Schwellen auf der Bahnstrecke Backnang-Spyenweiler im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Beginn der Verhandlung in Spyenweiler um 7 1/2 Uhr morgens, in Steinbach um 8 1/2 Uhr und in Backnang um 10 Uhr vormittags. Gleichzeitig werden im Güterschuppen in Spyenweiler ca. 4 1/2 Ztr. ganz trockene Glanzrinde bester Qualität zum Verkauf gebracht. Dieselbe kann jederzeit eingesehen werden.
Kgl. Bahnmeisterei. Schaupp.

Gläubiger-Anruf.
In der Nachlasssache des Christian Desterle, gew. Bauers u. Anwalts in Königsbrunnhof, G.-B. Rudersberg, ergeht an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
Den 28. August 1893.
K. Gerichtsnotariat Wetzheim: Schaidle, StB.

Backnang. Haus-Verkauf.
Das Wohnhaus des Gerberarbeiters Josef Clerici in der Ludwigstraße kommt am Montag den 4. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr, erstmals auf dem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Notarschreiberei: Friedrich.

Backnang. Haus-Verkauf.
Albert Moller verkauft am Montag den 4. Septbr., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal: Geb.-Nr. 6 Badstraße. Liebhaber sind eingeladen. Notarschreiberei: Friedrich.

Großspach. Wegen Todesfall verkaufe ich zwei Rakte
Pferde
zu jedem Geschäft tauglich samt Wagen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Gottlieb Fröh Wwe.
Miet-Verträge
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Einige guterhaltene Fässer,
6-10 Eimer haltend, werden zu kaufen gesucht. Gef. Anträge sind zu richten an Küfer Saar.

Ein guterhaltene dreieimrige Faß
ist billig zu verkaufen
Gartenstraße 91.

Backnang. Zwetfchgen zum Brennen kauft
Karl Fischer, Küfer u. Wirt. Eine Partie.
Neue Ovalfässer
von 300-750 Liter haltend, verkauft der Obige.

Unterweißach. Eine Bütte,
4 Eimer haltend, hat zu verkaufen Ludwig Mayer.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmern samt allem Zugehör hat noch bis Martini zu vermieten Ginderer, W. 3.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Die Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins, welche ein Eintrittsabzeichen für das diesjährige landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt am 28. Septbr. d. J. bei dem Unterzeichneten zu melden.
Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden, auch sind diese Eintrittsabzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt und dürfen von diesen nicht an andere Personen, Frauen oder Kinder verabfolgt werden.
Backnang, den 29. August 1893.
Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Schütz.

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck.
Höhere Handelsschule. Gegründet 1862.
Die neuen Kurse beginnen am 2. Oktober. Aufnahme finden:
1) Junge Leute, welche sich auf eine kaufmännische Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Abschloß einer Lehre sich in den Comptoirarbeiten, neuen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch), Spanisch und in der Stenographie gründlich ausbilden wollen.
2) Gewerbetreibende jeder Branche, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufm. Bildung zu erlangen wünschen.
Die Lehrer für den Sprachunterricht sind teils geborene Ausländer, teils im Ausland ausgebildet. Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung. Wöchige Besuche. Evangelische und katholische Kirche am Plage. Für passende Stellen wird stets gesorgt.
Referenzen und Prospekte durch den Direktor
Louis Ueheimer.

Prima Portland-Cement Baugyps, Gypserohre und Cement-Röhren
empfiehlt billig
N. Hauf, Backnang.

Alle Sorten Feuertewerk,
Frösche, Schwärmer, Silberregen, röm. Dichter, Feuertäder, Raketen, Kaiserpfeifen, bengal. Hölzer etc.
empfecht billig
N. Hauf, Backnang.

Karl Siller, Eisenhandlung
Rudersberg (vormals C. Schüb) empfiehlt sein großes Lager in
Eisen & Eisenwaren aller Art,
Pflügen, Scharen, Meßer, Dmngabeln, allen Sorten Drahtstiften, Spierdraht, vollständigen Thür- & Ladenbeschlägen, Schließern, Bändern, Werkzeugen etc.;
ferner Kochöfen in allen Sorten, insbesondere Wasseralfinger Regulier-Kochöfen, Mactöfen, Kaiseröfen, Reichsöfen, Sopwellöfen, Kochgeschirren, roh und emailliert, eisernen und messingeneu Pfannen, emaillierten Schüsseln, Bestecken, Digeleisen, Kaffeemöhlen etc.
zu billigsten Preisen und bittet um gütigen Zuspruch.

Blaufelden.
Ihrem lieben Freund u. Sportsgenossen Carl Deeg, Kaufmann aus Murrthal, bringt zu seiner Verlobung ein dreifach
donnerndes Hoch!
daß ganz Backnang zittert u. wadelt
Die Jagd-Gesellschaft Blaufelden.